

Seeländerinnen fordern Favoritin

Tennis Henri Laaksonen und Timea Bacsinszky sind in Biel erneut Schweizer Meister geworden. Die Waadtländerin stiess aber gegen die Seeländerinnen Jil Teichmann und Xenia Knoll auf harte Gegenwehr.

Die Titelverteidigerin ist in Biel von zwei Einheimischen bis ans Limit gefordert worden. Am Schluss des Finals war die topgesetzte Timea Bacsinszky erleichtert, während ihre als Nummer 5 geführte Herausforderin Jil Teichmann den verpassten Möglichkeiten nachtrauerte. «Die Chancen waren da», meinte Teichmann. «Wenn man sie aber nicht nutzt, dann steht man gegen eine solche starke Gegnerin am Schluss halt als Verliererin da.»

Im ersten Satz ging die Bielerin mit einem Break mit 5:3 in Führung, gab danach aber die vier folgenden Games ab. Insgesamt werteten die beiden Spielerinnen zwölf Breakbälle. «Ich habe heute nicht gut serviert», meinte Teichmann, die durch muskuläre Probleme am Gesäss handicapiert war und sich im zweiten Satz vom Physiotherapeuten auf dem Platz behandeln lassen musste.

Bis zum 4:4 blieb sie mit der grossen Favoritin auf Augenhöhe, ehe Bacsinszky den Final doch noch mit 7:5, 6:4 in zwei Sätzen für sich entscheiden konnte. «Jil hat super gekämpft», würdigte die Siegerin die Leistung ihrer erst 17-jährigen Gegnerin. «Das war für mich ein hartes Stück Arbeit. Ich bin glücklich, dass ich erneut den Titel holen konnte», sagte die aktuelle Welt Nummer 48.

Nachdem sich bei Teichmann die Enttäuschung gelegt hatte, zog sie trotz Finalniederlage eine positive Bilanz. Mit dem Viertelfinalsieg am Samstag über die in der Weltrangliste um fast 400 Ränge besser platzierten Stephanie Vogt hatte die Nachwuchshoffnung ein erstes Ausrufezeichen gesetzt und gestern Morgen im Halbfinal ihre starke Leistung bestätigt. Die aktuelle Nummer 12 der Schweiz schlug dabei die unmittelbar vor ihr klassierte Amra Sadikovic mit 7:6, 6:4.

Knoll früh im Rückstand

Bevor Bacsinszky gegen Teichmann antreten konnte, hatte die Waadtländerin auch gegen Xenia



Der Schweizer Meisterin Paroli geboten: Die Bielerin Jil Teichmann (links) forderte der grossen Favoritin Timea Bacsinszky im Final alles ab. Julie Lovens



Knoll zu beißen. Die Lysserin bot starke Gegenwehr, rannte aber sowohl im ersten wie auch im zweiten Satz einem anfänglichen Break hinterher. Beim ersten hatte sie Pech, dass der Schiedsrichter einen Ball ihrer Gegnerin auf der Linie sah, obwohl er laut Knoll rund drei, vier Zentimeter ausserhalb des Feldes war. «Es wäre das 1:1 gewesen», sagte Knoll. «Ich bin zwar ruhig geblieben und habe versucht, Druck zu machen. Einmal im Rückstand liegend, wird es aber gegen Timea sehr schwierig.»

Als Bacsinszky zum Matchgewinn aufschlug, gelang zwar Knoll das erste Break zum 3:5 und sie führte im darauffolgenden Auf-

Laaksonen klarer Sieger

- Der Porter **Nico Borter** musste sich im Achtelfinal der Swiss Champion Trophy gegen den Fribourger Adrien Bossel mit 6:4, 6:7, 2:6 geschlagen geben.
- Im Final schlug **Henri Laaksonen** Antoine Baroz mit 6:1, 6:4.
- Im Nationalen Masters der Schweizer Fleisch Trophy verlor die aus Kerzers stammende **Emilie Schölly** ihr Viertelfinal gegen Virginie Oulevay.
- Der Neuenstädter **Valentin Wenger** verlor in der Startrunde gegen Gian-Carlo Besimo.
- Sieger des Masters sind **Jiri Lokaj** und **Serena Bergomi**. fri

schlagspiel mit 40:15. «Wenn ich den mache, bin ich wieder im Spiel.» Doch im entscheidenden Moment konnte ihre Gegnerin noch einmal zulegen. «Sie bringt die nötige Erfahrung mit, um in engen Situationen das Richtige zu machen. Dabei kann sie sich auf ihren Aufschlag und ihre Rückhand verlassen.»

Bald im Fed-Cup-Team?

Bacsinszky und Knoll dürften bald gemeinsam im Fed Cup für die Schweiz auf Punktejagd gehen. Teamchef Heinz Günthardt soll sich mit der Lysserin und ihrem Trainer getroffen haben und ihr ein Angebot für die Erstrunden-Begegnung gegen Schwe-

den in Helsingborg in Aussicht gestellt haben. Eine offizielle Bestätigung von Swiss Tennis steht zwar noch aus. «Die Verträge sind noch nicht unterschrieben», so Knoll. «Deshalb ist es noch nicht hundertprozentig sicher, 95 Prozent aber schon. Ich wäre für das Doppel vorgesehen.» Die aktuelle Welt Nummer 266 im Einzel belegt in der Doppelrangliste Platz 158. «Ich spiele gerne Doppel, denn wir können uns gegenseitig motivieren. Es wäre für mich eine grosse Ehre, für die Schweiz anzutreten.» Francisco Rodríguez

Link: www.bielertagblatt.ch
 Offizielle Liste aller Schweizer Meister von 1962 bis 2013

«Das alles geschieht uns recht»

Fussball Dortmunds Trainer Jürgen Klopp sprach nach dem 1:2 in Bremen von der «beschissensten Vorrunde». Ans Aufgeben denkt «Kloppo» aber nicht. Auch die übrigen Vordenker bei Borussia sind überzeugt, dass man aus der Misere herauskommen wird.

Paderborn, Köln, vielleicht Hoffenheim – all diesen Mannschaften hätte man zutrauen können, auf dem vorletzten Platz der Bundesliga, punktgleich mit Schlusslicht Freiburg, zu überwintern. Aber nicht dem erstklassig besetzten Borussia Dortmund, das die letzten vier Bundesliga-Saisons als Meister oder als Zweiter beendet hatte.

Trainer Klopp schliesst weitere Einkäufe in der Winterpause nicht aus, einen Rücktritt dagegen schon. Er setzt nun auf eine gute Vorbereitung des Frühlingsspiels und darauf, dass sein Team zu einer Aufholjagd ansetzen wird.

Nach dem Schlusspfiff in Bremen vergrub Klopp die Hände tief in den Jackentaschen, sammelte sich kurz und wehrte sich dann vehement gegen jegliche Fluchtgedanken. «Ich stehe voll in der Verantwortung. Ich werde nicht den Bettel hinwerfen und mir nicht aus der Distanz anschauen, was die Jungs so treiben.»

Als Trainer von Mainz hatte er vor Jahren die Abstiegsangst durchlebt, mit dem Champions-League-Achtelfinalisten Dortmund hätte wohl auch er eine ähnliche Notlage nicht für möglich gehalten. «Dass wir jetzt dastehen wie die Vollidioten, das geschieht uns recht», sagte er.

Doch auch nach einer Bundesliga-Vorrunde voller Tiefschläge gibt sich der angeschlagene Coach entschlossen und überzeugt, das Team selber zur Wende führen zu können. Die Mannschaft stehe hinter ihm, versicherte Klopp, «daran besteht kein Zweifel». Und auch der Verein hält zum Coach. Die Verpflichtung neuer Spieler im Januar schloss Klopp nicht aus, ein Patentrezept sieht er in den Einkäufen aber nicht. si

Übersicht Seite 22

Viel Spass für Fans und Spieler

Tennis Ein Geschenk für die Fans – und Kinder in Afrika. Roger Federer und Stanislas Wawrinka taten sich am Ende eines super Tennisjahres zusammen und erspielten am «Match for Africa 2» 1,3 Millionen Franken für Federers Foundation.

Roger Federer und Stan Wawrinka spielten mit einer zehnjährigen Nachwuchsspielerin und -tennispielerin aus dem Aargau sowie einem Ballbuben ein. Bei Seitenwechseln spielte das südafrikanische Ibuyamo Orchestra auf dem Platz. Einmal versuchte Federer, den französischen Starschiedsrichter Pascal Maria aus der Halle zu verweisen und selber auf dem Stuhl Platz zu nehmen. Gegen Ende tanzte Federer noch für die 11 000 Fans, während sie Wawrinka zum Klatschen animierte. Vieles war gestern Abend anders als bei einem gewöhnlichen Tennisspiel. Wie in diesem Jahr üblich rissen die beiden Schweizer Aushängeschilder jedoch das Publikum zu Begeisterungstürmen hin.

«Die Bühne ist der Tennisplatz», sagte Federer zu Beginn



Roger Federer will mit seiner Foundation Kindern in Afrika eine bessere Zukunft ermöglichen. Keystone

des stimmungsvollen «Match for Africa 2» – vier Jahre nach der ersten Auflage mit Federer und Rafael Nadal. Sie wollten den Zuschauern in diesem Showkampf keinen Klamauk, sondern Tennis von guter Qualität – aber dennoch eine zusätzliche Portion Unterhaltung – bieten. Der Spagat gelang vorzüglich und brachte der

von Federer 2003 gegründeten Stiftung einen schönen Batzen ein. Mit diesem werden Projekte zur Steigerung der Bildungsqualität in sechs Ländern des südlichen Afrika unterstützt.

«Afrika ist ein emotionaler Kontinent», sagte Federer, dessen Mutter Lynette aus Südafrika stammt. «Er zieht dich richtig

rein.» Er versuche mit seiner Stiftung «einen kleinen Unterschied» zu machen, um den Ärmsten bessere Chancen zu verschaffen. Was vor elf Jahren mit einem Projekt begonnen hatte, erreichte in der Zwischenzeit rund 285 000 Kinder. Bis 2018 sollen es eine Million sein. «Ich habe so viel Lust, mich da zu engagieren und werde

alles unternehmen, um das Ziel zu erreichen.»

Stan Wawrinka, der vor einer Woche die Sports Awards noch krankheitshalber verpasst hatte, versicherte, er habe sich seither gepflegt, um in Topform zu sein. «Ich bin heiss», versprach er vor dem «Duell» der beiden Spieler, die massgeblich für den Gewinn des Davis Cups verantwortlich waren und an der Schweizer Sportlerwahl die Plätze eins und drei belegten. Unter den Augen anderer Sportstars wie den Leichtathleten Mujinga Kamundji und Viktor Röthlin, dem Skistar und bekennenden Federer-Fan Lindsey Vonn oder ihrer Davis-Cup-Kollegen Marco Chiudinelli, Michael Lammer und Severin Lüthi zeigten sie einige spektakuläre Ballwechsel. Vor allem Federer brillierte mit gefühlvollen Volleys und seinem Paradeschlag zwischen den Beinen hindurch. Federer gewann das Spiel übrigens nach gut eineinhalb Stunden 7:6, 6:4. Aber das war für einmal völlig nebensächlich. si

Link: www.bielertagblatt.ch
 Mehr Bilder zum Spiel.

RESULTATE

Tennis

Biel. Swiss Champion Trophy (Schweizer Meisterschaften). **Männer.** Viertelfinal: Henri Laaksonen (1, N1.3, Schaffhausen) s. Robin Roshardt (5, N2.11, Zürich) 6:2 6:1. Raphael Lustenberger (2, N1.7, Luzern) s. Mathieu Guenet (6, N2.12, Savigny) 5:7 7:5 6:3. Adrien Bossel (3, N1.9, Fribourg) s. Marko Osmakic (N2.23, Rafz) 7:6 7:6. Antoine Baroz (8, N2.17, Puplinge) s. Alexander Sadecky (4, N1.10, Würenlos) 6:4 7:6. – Halbfinal: Laaksonen s. Baroz 6:1 6:4. Lustenberger s. Bossel 6:1 w.o. – Final: Laaksonen s. Lustenberger 6:2 6:3.
Frauen. Viertelfinal: Timea Bacsinszky (1, N1.2, Belmont) s. Corina Jäger (8, N2.18, Pfäfers) 6:0 6:1. Jil Teichmann (5, N2.12, Biel) s. Stephanie Vogt (2, N1.5, Balzers) 4:6 6:3 6:2. Xenia Knoll (3, N1.10, Lyss) s. Tess Sugnaux (6, N2.15, Villars-Bramard) 6:2 6:0. Amra Sadikovic (4, N2.11, Birr) s. Sarah Ottomano (7, N2.16, Genève) 6:4 6:1. – Halbfinal: Bacsinszky s. Knoll 6:3 6:3. Teichmann s. Sadikovic 7:6 6:4. – Final: Bacsinszky s. Teichmann 7:5 6:4.
Schweizer Fleisch Trophy (Nationales Masters, Klubmeisterschaften). **Männer.** Viertelfinal: Gian-Carlo Besimo (R1, Amlikon, TC Frauenfeld) s. Gian Seiler (R1, Hombrechtikon, TC Frohberg) 6:1 1:6 6:2. Thomas Simmen (2, N4.102, Matten b. Interlaken, TC Interlaken) s. Leo Annichiarico (R1, Moutier, TC Moutier) 2:6 6:2 6:2. Jiri Lokaj (3, N4.103, Mauren, TC Eschen Mauren) s. Cyril Furrer (LL, R1, Genève, TC Grand-Saconnex) 6:4 6:2. Nicola Vacchelli (R1, Buchs, TC Buchs-Dällikon) s. Loic Payraudeau (R1, Mont-La-Ville, TC Le Sentier) 6:3 6:1. – Halbfinal: Besimo s. Vacchelli 7:5 7:6. Lokaj s. Simmen 6:1 6:1. – Final: Lokaj s. Besimo 6:0 6:3.
Frauen. Viertelfinal: Corinne Erni (R1, Kriens, TC Horw) s. Selina Kaufmann (1, N4.63, Triengen, TC Sursee) 6:3 1:6 6:0. Rachel Grüninger (2, N4.65, Paradiso, TC Lido Lugano) s. Sara Kleemann (LL, R2, Chur, TC Chur) 6:1 6:1. Virginie Oulevay (3, N4.68, Attalens, Club Veveysan de Tennis) s. Emilie Schölly (R1, Kerzers, TC Murten) 6:2 6:2. Serena Bergomi (4, N4.71, Morbio Inferiore, TC Morbio Inferiore) s. Jenny Dürst (R1, Wetswil, TC Wetswil) 4:6 6:3 6:1. – Halbfinal: Oulevay s. Erni 6:2 6:4. Bergomi s. Grüninger 7:6 4:6 6:3. – Final: Bergomi s. Oulevay 6:2 7:5.